Eine Bitte der Imker an alle interessierten Leser unseres Rennertshofener Mitteilungsblatts

Blühende Bäume, Wegränder, Böschungen oder Raine sind nicht nur für die heimische Honigbiene lebenswichtig; auch die vielen anderen, die Beerensträucher, Obstgehölze oder den Raps bestäubenden Insekten sind immer auch auf diese Nektarquellen und Blütenpollen dringend angewiesen!

Neue wissenschaftliche Untersuchungen haben belegt, dass dort, wo viele verschiedene Kräuter wachsen, der Einfluss von Schädlingen auf die Nutzpflanzen abnehmen. Dieser neue und wichtig Befund zeigt, dass gerade artenreiche Feldränder, die vom Pflanzenschutz verschont und nicht zu früh gemäht werden, der teure und aufwändige Pflanzenschutz auf den Äckern reduziert werden kann. So wird sichtbar, dass der alte Lehrsatz, dass die „Feldrändern sauber zu halten sind“ nicht stimmt und die dort wachsenden Kräuter auch nicht unterdrückt werden müssen. Geradezu das Gegenteil trifft zu, was neue Erkenntnisse zeigen im Vergleich zu dem, was man bisher lehrte; also lasst die Säume doch grünen und blühen!

Die Rennertshofener Imker bitten daher alle Landwirte, die Böschungen, Wegraine oder Feldränder von Spritzmittel (mit den ohnehin zweifelhaften, glyphosathaltigen Mitteln) zu verschonen und erst spät bzw. nach der Blütezeit zu mähen. Die selbe Bitte richtet sich natürlich auch an die Gärtnerinnen und Gärtner der Haus- und Vorgärten: Hier sollte ohnehin jeglicher Einsatz von Pestiziden vermieden werden, zumal die Berührung mit diesen Spritzmitteln dem Menschen dort noch näher ist, ob es die Schnittblumen im Zimmer oder die Gemüseernte aus dem Garten ist. Ebenso möge bitte, überall wo möglich, auch die Schnitthäufigkeit der gemeindeeigenen Grünflächen oder der Rasen am Haus zu Gunsten von mehr blühenden Blumen reduziert werden.
Honig mit all seinen vielfältigen Wirkungen und Genüssen oder die anderweitigen Heilwerte aus dem Bienenvolk direkt aus unserer Region, aus einer blühenden, arten- und abwechslungsreichen Landschaft sind gesund, berühren das Herz, schaffen Lebensfreude und angenehmes Heimatgefühl.
Den Imkern geht es nicht um den Verkauf von viel Honig oder um eine Position des Mahnens oder Forderns – nein, es geht uns um die Erhaltung einer alten Tradition der Landnutzung, die allerdings nur in einer naturreichen Kulturlandschaft möglich ist und von einer Artenvielfalt direkt oder über natürliche und gesunde Nahrungsmittel abhängt. Letztlich haben alle die hier leben, wohnen, arbeiten, Spazierengehen, durch unsre Gemeinde pilgern etwas von einer blumenreichen Landschaft oder einem blühenden Ortsbild, die Imker, die Bauern, die Gäste und die Bewohner unserer Gemeinde!

Wenn jemand Interesse an der Zeidlerei – wie die Bienenzucht früher hieß - hat, komme gerne doch zum **Imkerverein Rennertshofen**

Ulrich M. Sorg (Vorsitzender)